

Die Entwicklung
der
protestantischen Theologie
seit Kant.

Populärer Vortrag

von

D. Otto Pfeiderer,
Professor der Theologie in Berlin.

Abgedruckt aus der Protestantischen Kirchenzeitung
1891 Nr. 49 und 50.

Berlin.

Druck und Verlag von Georg Reimer.

1892.

Die protestantische Theologie dieses Jahrhunderts hat sich sowol um zeitgemäße Erneuerung und Fortbildung der Dogmatik oder Glaubenslehre, als auch um richtigeres Verständnis der heiligen Schrift und der Geschichte der biblischen Religion bemüht. Um Recht und Wert dieser doppelten Arbeit recht zu würdigen, muß man vor allem ihren wesentlichen Zusammenhang mit den Principien der Reformation verstehen. Die Reformation hatte protestirt gegen die kirchlichen Ueberlieferungen, in welchen die christliche Wahrheit so vielfach durch Menschenfagung entstellt und getrübt worden war; sie suchte an den Quellen selbst, an der heiligen Schrift die reine Erkenntnis von der Wahrheit des Christentums zu gewinnen. Luther's Ueber-

¹⁾ Es versteht sich, daß dieser Vortrag nur eine dürftige Skizze des reichen Stoffes geben konnte. Wer diese Skizze erweitert und erläutert zu sehen wünscht, den verweise ich auf mein kürzlich erschienenenes Buch: „Die Entwicklung der protestantischen Theologie in Deutschland seit Kant und in Großbritannien seit 1825“ (Freiburg, Acad. Verlagsbuchhandlung von Mohr 1891.)
D. P.

setzung der heiligen Schrift, seine und anderer Reformatoren Commentare zu verschiedenen biblischen Büchern haben den Grund gelegt zu der wissenschaftlichen Schriftforschung, welche die protestantische Theologie stets als ihre wesentliche Aufgabe erkannt, aber freilich erst in unserem Jahrhundert in streng wissenschaftlichem Sinn und mit durchgreifendem Erfolg betrieben hat. Dieses Zurückgehen von den trüben kirchlichen Ueberlieferungen auf die echten Quellen der christlichen Wahrheit in der heiligen Schrift hat man als das Formalprincip des Protestantismus bezeichnet und davon das Materialprincip unterschieden, welches in der Rechtfertigung allein durch den Glauben bestehe. Gewiß liegt dieser Unterscheidung ein richtiger Gedanke zugrunde; nur darf man ihn nicht so verstehen, als ob das protestantische Materialprincip bloß ein neues Dogma wäre, welches an die Stelle der alten Lehrsatzungen eine neue Lehrsatzung von ebenso äußerlichem Autoritätscharakter als Gegenstand des blinden Fürwahrhaltens gesetzt hätte. So ist freilich das protestantische Glaubensprincip leider schon sehr frühe verstanden und verfälscht worden; aber sein ursprünglicher Sinn ist das keineswegs gewesen. Sondern wenn die Reformatoren an die Stelle der kirchlichen Werke und Verdienste den rechtfertigenden Glauben setzten, so wollten sie damit sagen, das Christentum bestehe nicht in kirchlichen Ceremonien, sondern in der frommen Gesinnung des Herzens, das sich in vertrauender Liebe an den heiligen Liebeswillen Gottes ergibt und von diesem in allem Tun und Lassen sich bestimmen und beherrschen läßt. Indem die Reformation